"Tropfen sind Materie am falschen Ort"

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 30

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Tropfen sind Materie am falschen Ort»

VON PETER MAIWALD

Das Schlimmste: Die Vorstellung vom steten Tropfen, der alles höhlt. Der Tropfenfänger ist gegen Veränderungen der Art. Alles soll bleiben, wie es ist. Alles, was fliesst, ist von Übel. Nicht umsonst leidet die Menschheit an Schnupfen.

Tropfen, sagt der Tropfenfänger, sind Materie am falschen Ort und hinterlassen nichts als Flecken – unschöne, verräterische, man kennt das. Tropfen sind Terroristen, was jeder undichte Wasserhahn bestätigen kann. Tropfen treiben zum Wahnsinn, jeder Folterer weiss von der Methode. Tropfen können ihr Wasser nicht halten, sind aufmüpfig, bringen alles zum Überlaufen, jedes Fass weiss das. Tropfen deuten auf undichte Stellen, denunzieren schwaches Material und hauen übermütig auf den Putz. Dass sie, unter Verletzung unserer Intimsphäre an unser Fenster klopfen, weiss jeder Schlager. Tropfen ergeben sich jedem Betrüger, der sie als Betäubungsmittel benutzt und versehen alle Ärzte mit der Aura eines Herren über Leben und Tod. Tropfen stellen sich hinter Angeber und Sparsamkeitsfanatiker, die vorgeben, in ihrem Leben noch nie einen vergossen zu haben. Tropfen verbreiten einen Kult der Kostbarkeit und des Parfümiertseins um sich, von ihren Blutsverwandten, die immer die letzten gewesen sein wollen, ganz abgesehen. Tropfen haben nicht zuletzt ihren Anteil an der Fortpflanzung von Hunger, Armut, Not und Überbevölkerung – ein Tatbestand, der gemeinhin von Scham und Sitte verschwiegen wird, aber nicht geleugnet werden kann.

Wenn es tropft, sagt der Tropfenfänger, ist es zu spät und sieht seine Aufgabe im Vorfeld, in der Vorsicht und in der Vorsorge. Es gar nicht erst soweit kommen lassen, ist seine grösste Kunst. Und wenn die Menschheit auf die Frage «Was haben Sie abbekommen?» antwortete: «Nicht einen Tropfen!», wäre seine Welt vollkommen und in Ordnung und er glücklich. Vorbeugung ist eben eine Frage des Standorts, sagt er an jeder Kaffeekanne und unter jeder Nase, die sich zu weit vorwagt.

KUNSTMANN IM ALLTAG

Hypothetischer Altruismus

Ein Mann behauptet, er sei kein Egoist. Kunstmann fragt ihn: «Sind Sie verheiratet, lieben Sie Ihre Frau?» Der Mann bejaht. Kunstmann sagt: «Angenommen, Ihre Frau fliegt von New York nach Zürich. Angenommen, es fliegen zwei Flugzeuge gleichzeitig, nämlich ein grosses mit zweihundertfünfzig und ein kleines mit achtzig Passagieren. Angenommen, Sie wissen, dass Ihre Frau im kleinen Flugzeug reist, und, angenommen, Sie hören am Radio, eines der beiden Flugzeuge sei abgestürzt, aber Sie erfahren nicht welches – hoffen Sie jetzt, dass nicht das grössere Flugzeug abgestürzt ist?» *Steno Graf*

KÜRZESTGESCHICHTE

Dreijährig?

Dem zweijährigen Jungen malte man einen roten Klecks auf die Nase, ohne dass er ihn nachher im Spiegel wahrzunehmen vermochte. Der Dreijährige betrachtete sich kurz und versuchte, den Klecks wegzuwischen.

Der Schimpansin Xinda im Basler Zoo malte man ein weisses Zeichen auf die Stirn, worauf sie sich kurz betrachtete und das Zeichen wegzuwischen versuchte. *Heinrich Wiesner*

PRISMA

Danebenan

«Die Frau von nebenan.» Es ist die Frau, die willig und korrekt ihre Arbeit verrichtet, in Familie oder Beruf. Die Frau, die es nicht ins Rampenlicht zieht, die nicht in die Politik einsteigen will, die nicht auf eine Kaderposition aspiriert. So schildert der SVP-Politiker Maximilian Reimann die Frau von nebenan in einer *Blick*-Kolumne. Falls er über dieses Thema einmal sogar ein Buch schreiben möchte, wie wäre es mit dem Titel: «Daneben?»

Reparatourismus

Im Werbetext «Freude auf zwei Rädern» steht nebem dem Bild eines reifenwechselnden Velofahrers: «Pannen sind Teil des Vergnügens»! *ad*

Ungleiche Karriere

Mäni Weber, der Radio- und TV-Mann, gestand: «Mi ehemaligi Sekretärin isch jetz mi Chefin!» *oh*

Moralisches

Zu seiner Ausstellung mit mahnenden, moralisierenden Plakaten meint das Basler Museum für Gestaltung: «Moral ist allumfassend und unverbindlich. Je mehr wir über Moral lesen, desto weniger wissen wir, was Moral ist ...» *ea*

Vaterschaftsfrage

In der DRS-2-Radiosendung «Passagen» kam es zu einem Streitgespräch darüber, wer der Vater der Antibabypille sei? *bo*

Theatralisch

Für die Uraufführung von «Funkenwerfer» geht das Budapester Theater in die Luft: Am 27. September wird in einer Chartermaschine zum Platzpreis von 1000 DM bis nach Zypern gespielt, weil das Stück von Luftpiraten handelt ... *ks*

Variante

«Mitgegangen, mitgehangen» lautet ein Sprichwort. Statt dessen hat der *Tages-Anzeiger* zum Bundesgerichtsentscheid, wonach Mitzechen an einem Trinkgelage wegen Gehilfenschaft zum Fahren in angetrunkenem Zustand zur Verurteilung führen kann, neu formuliert: «Mitgesoffen, mitbetroffen.» *wt*